

**«Den Finger auf den wunden Punkt legen» –
Fremdplatzierung und Kritik daran aus Betroffenenensicht**

**von Basil Rogger
Präsident Verein «Geraubte Kindheit»**

Wissenslandschaft Fremdplatzierung

ZHAW Soziale Arbeit

Toni-Areal

16. Juni 2017

Agenda

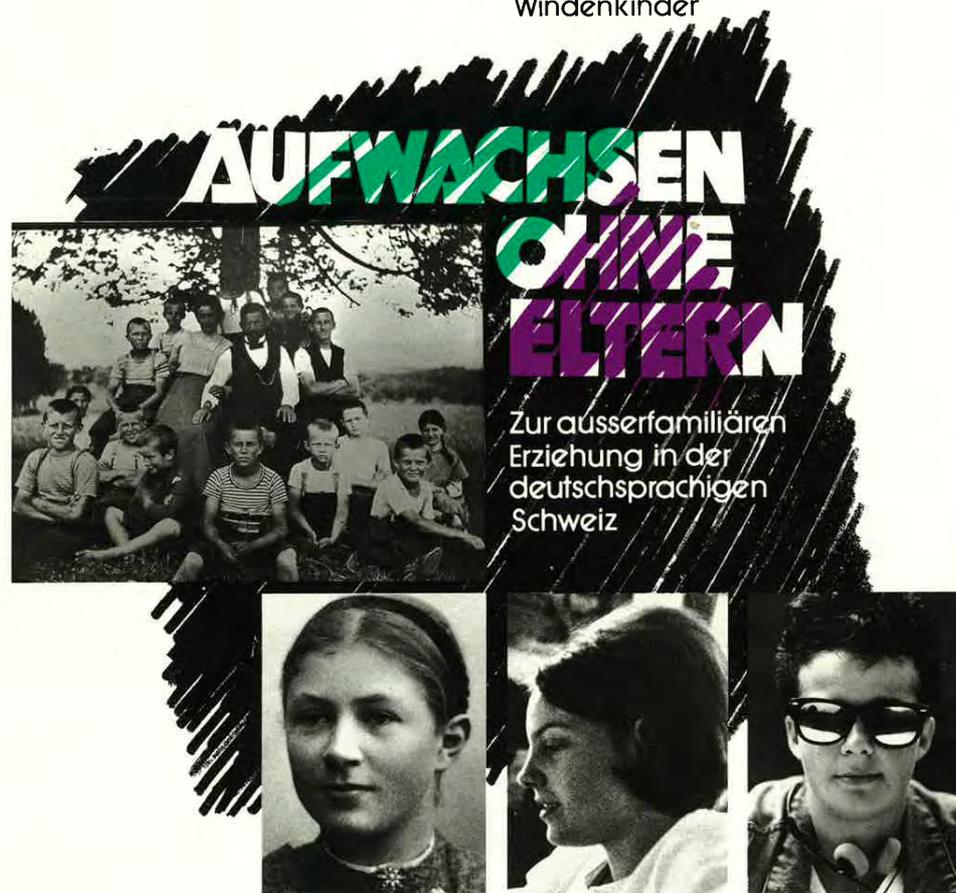
1. **Die Ausgangslage: Vor 30 Jahren**
2. **Der Ansporn: Anerkennung schaffen und ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte vor dem Vergessen bewahren**
3. **Die Umsetzung. Die Plattform «Verdingkinder reden»**
4. **Das Resultat: Die Ausstellung und ihre Folgen**
5. **Der Effekt: Wiedergutmachungsbestrebungen**
6. **Die Zukunft: Wie weiter?**

1. Die Ausgangslage

Vor 30 Jahren

Jürg Schoch
Heinrich Tuggener
Daniel Wehrli

Verdingkinder
Heimkinder
Pflegekinder
Windenkinder



CHRONOS

2. Der Ansporn

Anerkennung schaffen
und ein dunkles Kapitel
der Schweizer Geschichte
vor dem Vergessen
bewahren



Photo Paul Senn

«Warum bist du in der Anstalt?»	— «Ich habe gestohlen»
«Was hast du gestohlen?»	— «Zucker»
«Wo hast du Zucker gestohlen?»	— «Zu Hause in der Küche»
«Möchtest du gern wieder heim?»	— «Ja, ja, zur Mutter»
«Wie lange bist du schon da?»	— «Bald ein Jahr»
«Wirst du geschlagen hier?»	— «Ja»

Wer von uns hat als Kind der Mutter nie Zucker gestohlen?

Zu unserem Bericht auf der nächsten Seite

3. Die Umsetzung: Die Plattform «Verdingkinder reden»

3.1 Endlich anhören Die Idee zur Ausstellung



3. Die Umsetzung: Die Plattform «Verdingkinder reden»

3.2 Warum Verdingkinder reden sollen Die Ziele der Ausstellung



3. Die Umsetzung: Die Plattform «Verdingkinder reden»

3.3 Der dreidimensionale Zugang: Die Ausstellung als schrittweise Annäherung an ein sensibles Thema



4. Das Resultat: Die Ausstellung und ihre Folgen

Beeindruckende Zahlen aus Bern, Baden, Neuchâtel, Basel, Frauenfeld, Chur, St. Gallen, Genf, Zürich, Le Locle und vom Ballenberg

Noch beeindruckender: die Stimmung in der Ausstellung, die «Andacht» der Besucher, die Einträge in den Gästebüchern

17.04.2009

und mit einem Male wird die eigene Kindheit
so luftig und leicht.

Die Treppen hinauf in den Käfigturm - nichts
könnte symbolischer sein für die Schicksale,
die sich hier aufturn.

Verschweigen. Schweigen. Nicht darüber
reden. Können. Nichts beschönigen. Jamals.
Das einzig wahre Glück ein Honigbrot
an einem Sonntag.

Ich gehe in mich. Es tut weh, das zu sehen
und zu hören. Aber es tut gut, sich mit
diesem Thema auseinanderzusetzen.

Weil es Sinn macht. Weil es endlich
auf den Tisch muss. Weil es Zeit ist.
Schon lange.

Annika Jansen

Ich wünsche mir, dass auch
Amtspersonen die Ausstellung
besuchen!

Johanna 74j.

Ein drücklich ist dies
Ausstellung u. „traurig“
Wo waren die Behörden?
die Lehrer, die Pfarrer etc.
der Vor mund ???
Ich kann's nicht verstehen?

11.1.1920

5. Der Effekt: Wiedergutmachungsbestrebungen

www.wiedergutmachungsinitiative.ch

www.fuersoergerischezwangsmassnahmen.ch

Alles in Butter also?

6. Die Zukunft: Wie weiter?

- Die Perspektive der Betroffenen: Die «geraubte Kindheit»
Die Aufgabe: Aufarbeitung fördern, Partizipation leben**
- Die Perspektive der Nachkommen: Unwissen, Ahnungslosigkeit,
Angst, aber auch Neugier
Die Aufgabe: Dialog führen**
- Die Perspektive der Gesellschaft: Disziplinierung und
Ausgrenzung vs. Offenheit
Die Aufgabe: Permanente Selbstreflexion betreiben**
- Die Perspektive der Ökonomie: «Am Ende des Tages muss es
sich irgendwie rechnen»
Die Aufgabe: Den Begriff «Rendite» richtig denken lernen**

6. Die Zukunft: Wie weiter?

- Die Perspektive der Politik: Das Spannungsfeld von Eigenverantwortung und Subsidiarität
Die Aufgabe: Beantwortung der Frage «Was ist staatliche Elternschaft?» Juristische Grundlagen klären**
- Die Perspektive der Welt: Sind unsere heutigen Verdingkinder gar nicht mehr hier in der Schweiz und gehen uns trotzdem etwas an?
Die Aufgabe: Globalisierung und deren Konsequenzen ernst nehmen**
- Die Perspektive der Zukunft: Welches sind die Verdingkinder von morgen?
Die Aufgabe: Bereitschaft, Altes in Frage zu stellen und Neues zu schaffen, stetige Angebotsentwicklung pflegen und fördern**

Fazit

Die Qualität einer Gesellschaft wird sich immer daran messen lassen müssen, wie sehr sie fähig ist, mit ihren eigenen Dysfunktionalitäten konstruktiv umzugehen.

Das gilt auch und gerade im Bereich des Sozialen und auch und gerade für «rechtlose» Mitglieder der Gesellschaft wie Kinder.

Die Orientierung an der eigenen Vergangenheit und die aktive Gestaltung der eigenen Zukunft ist elementar. Wir dürfen weder auf dem historischen noch auf dem zukünftigen Auge blind sein.

Sonst müssen auch wir uns dereinst fragen lassen, wie wir denn so blind und gefühlslos sein konnten, gewisse Dinge vor fünfzig Jahren unreflektiert zugelassen zu haben.

Auf dass die Bruch- und Schnittstellen zu Nahtstellen und Scharnieren werden.

**Das Wissen ist da.
Die Expert/innen sind da.
Bitte hören Sie hin.
Bitte hören Sie genau hin.
Bitte beteiligen Sie sie an ihrer Arbeit.
Es lohnt sich.**

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Basil Rogger
basil.rogger@zhdk.ch
+41 (0)79 334 16 22**